

„Einigkeit macht stark“

Gebietsreform Der Markt Oberstaufen erinnert in einer Feierstunde an den Zusammenschluss mit Thalkirchdorf und Aach vor 40 Jahren

Oberstaufen/Thalkirchdorf/Aach 40 Jahre Markt Oberstaufen nach der Gebietsreform – laut Bürgermeister Walter Grath „eine Erfolgsgeschichte“ für die Gemeinde und alle ihre Ortsteile. Bei einer Feier im Kurhaus mit „Männern der ersten oder der letzten Stunde – wie man's sieht“ der Fusion der Gemeinden Oberstaufen, Thalkirchdorf und Aach ließ Grath Ereignisse und Entwicklungen dieser vier Jahrzehnte mit ausgewählten Bildern Revue passieren.

1972 wurden die Gemeinden zusammengelagt. In Staufen selbst, in Thalkirchdorf und Aach war die Zustimmung groß, im Ortsteil Steibis regte sich wie berichtet kräftiger

Widerstand, aber in der Gesamtgemeinde Aach war dennoch eine Mehrheit dafür. Heute ist das ebenso Geschichte wie die Grenzvereinbarungen mit Stiefenhofen, das seinerzeit Buflings und Sinswang an die Marktgemeinde abtrat. Grath erinnerte an den Bau von Hotels und Bergbahnen, von Kurhaus und Erlebnisbad, an Verkehrsberuhigung und Fußgängerzone, Schulbauten und -schließungen, die bewegte Krankenhausgeschichte, den Weg zum Schrothheilbad und vieles mehr – auch an Persönlichkeiten wie Hans Koch oder Georg Schädler. Und an eine beachtliche touristische Entwicklung, die so ohne den Zusammenschluss nicht denkbar gewesen

wäre. „Wenn wir was gemacht haben, dann haben wir es immer überall gemacht“. Die Ortsteile hätten sich nie „als fünftes Rad am Wagen“ fühlen müssen, resümierte der Ratshauschef, der selbst aus Aach stammt: „Einigkeit macht stark“ – in Oberstaufen ziehe man in wichtigen Dingen an einem Strang.

Stiefenhofens Bürgermeister Toni Wolf würdigte die gute Zusammenarbeit Oberstaufens mit seinen Westallgäuer Nachbarn über die Landkreisgrenze hinweg. Er erinnerte an die auch in seiner Gemeinde schwierigen Diskussionen Anfang der 70er Jahre: Die Fusion mit Harbatshofen hatte eine große Mehrheit, aber in der Landkreisleitung stand es halbe-halbe, letztlich wurde man Lindau zugeschlagen.

Vizebürgermeister Toni Klotz rief das Ziel der Gebietsreform 1972 ins Gedächtnis: Mit leistungsfähigen Selbstverwaltungsstrukturen das Gefälle der Lebensqualität zwischen Stadt und Land abzubauen, sei in der Region gelungen. Oberstaufen sei als florierende Tourismusgemeinde eine „Perle“ im Oberallgäu.

Da Walter Grath fast drei Jahrzehnte an der Spitze der Gemeinde stand, musste er sich am Ende ebenfalls loben lassen – was Vizebürgermeisterin Renate Specht mit recht offenen Worten tat: „Danke für deine Sturheit!“ „Innovationskraft und die Fähigkeit, Dinge zuzulassen“, fügte sie freilich hinzu. (elm)

➔ Eine Dokumentation über 40 Jahre Marktgemeinde Oberstaufen und Gebietsreform findet man in der Rubrik „Aktuelles“ im Internet unter: www.oberstaufen.info



Die ehemals selbstständigen Ortsteile sind auch vier Jahrzehnte nach der Gebietsreform im Staufner Rat selbstbewusst vertreten. Bei der Feier im Gespräch (von links) Vizebürgermeister Toni Klotz, Bürgermeister Walter Grath, sein Stellvertreter Friedrich Probst aus Steibis, Michael Köberle, dienstältester Staufner Gemeinderat, das langjährige Ratsmitglied Ludwig Keller aus Thalkirchdorf und Bürgermeister Toni Wolf aus Stiefenhofen, mit dem Oberstaufen gute Nachbarschaft pflegt. Foto: Charly Höpfl



LTE-Technik Thema bei Versammlung

Thalkirchdorf Die Ortsversammlung in Thalkirchdorf findet am 27. November, um 20 Uhr im Thaler Festsaal statt. Bürgermeisters Walter Grath wird über die freigeschaltete

LTE-Technik in Wiedemannsdorf und Oberstaufen informieren. Damit hätten die Bürger nun Zugang zu schnellem Internet. Danach gibt es einen Rückblick mit Diskussion.

Dorner: Wasserwirbelkraftwerke als Alternative zur Windkraft

Neue Technik Die Freien Wähler Oberstaufen liefern einen Denkanstoß zur Energiewende

Oberstaufen Das Thema Windkraft wurde im Oberallgäu „mit offenen Armen empfangen“, kommentiert Rudi Dorner, Vorsitzender der Freien Wähler Oberstaufen, ironisch. Deswegen sei es an der Zeit, Alternativen zu suchen. Er habe eine gefunden: Wasserwirbelkraftwerke.

Doch bevor konkrete Pläne entworfen werden, gehe er einen anderen Weg: „Wir schauen erst, ob Interesse besteht.“ So haben die Freien Wähler die Schweizer Entwickler der Wasserwirbelkraftwerke als Referenten ins Kurhaus Oberstaufen geladen. Mehr als 100 Anwesende verfolgten die Diskussion. Und – auch wenn noch keine Entwürfe vorhanden sind – ein Wasserwirbelkraftwerk an der Weißbach könne sich Dorner durchaus irgendwann einmal vorstellen.

„Das ist eine Technik, die keine Ressourcen braucht und der Natur hilft“, kündigt Rudi Dorner an. Tatsächlich sollen laut Alexander Engler von der „Genossenschaft Wasserwirbelkraftwerke Schweiz“ (GWWK) Fische unbeschadet durch das Kraftwerk kommen, und im Wirbel entstehe ein idealer Lebensraum für Mikroorganismen.

Für Staufens Bürgermeister Walter Grath sieht das Projekt auf den ersten Blick interessant aus. Aber ihm fehlen noch Informationen. „Wir sind im Allgäu. Da heißt es immer: Was kostet so eine Anlage und was bringt's?“ Engler macht diese Angaben von einer Vorstudie abhängig. Denn jedes Projekt sei an-

ders. Die Genossenschaft müsse erst die Gegebenheiten vor Ort in Augenschein nehmen. Standardmäßig koste eine solche Studie inklusive Prüfung ökologischer und ökonomischer Faktoren bis hin zur Rentabilität rund 5000 Euro.

Karl-Heinz Gorbach, kaufmännischer Leiter der Weißachtal-Kraftwerke, interessiert vor allem die hohe Leistung. Wenn er nachrechne, laufe die Anlage fast das ganze Jahr über auf vollen Touren. Das mache laut Engler die einfache Technik möglich. Sie arbeite ohne Rechen, der gereinigt werden muss, und ohne Wasserdampf. Alleine der Wirbel bringe die Energie.

Die Krux: Bislang habe der Wir-

bel noch zu viele Variablen. Er lässt sich Engler zufolge nicht berechnen. Auch das perfekte Verhältnis zwischen Durchmesser des Werks und des Durchflussloches sei noch nicht gefunden. So konnten die Ingenieure bislang keinen Rotor samt Generator entwickeln, der die Wasserkraft optimal in Strom umwandeln kann.

Für Rudi Dorner sind Wasserwirbelkraftwerke jedoch ein Anfang. Schließlich sei auch undenkbar gewesen, dass man ein Telefon einmal in die Hosentasche stecken könnte. Falls sich ein Idealist finde, der die Technik umsetzen will, habe Dorner ein offenes Ohr. Seine Aufgabe sei, das Thema zu transportieren. (beb)

Das Wasserwirbelkraftwerk in Schöffland

● **Erfinder** Entwickelt wurde das Wasserwirbelkraftwerk vom Österreicher Franz Zotlöterer. Der Schweizer Bauingenieur Andreas Steinmann hat erstmals ein solches Kraftwerk gebaut und unter Realbedingungen erprobt.

● **Funktion** Das Wasser wird durch einen Kanal seitlich in ein rundes Becken geleitet, das in der Mitte einen Abfluss hat. Durch die Schwerkraft beginnt das Wasser zu rotieren – wie bei einer vollen Badewanne, in der der Stöpsel gezogen wird. Im Wirbel dreht sich ein Rotor mit mehreren Flügeln, der die Wasserenergie auf einen Generator überträgt.

● **Besonderheit** Laut Alex Engler von

der „Genossenschaft Wasserwirbelkraftwerke Schweiz“ (GWWK) ist die Technik wartungsarm. Das Kraftwerk sei für eine Flussrenaturierung geeignet, es herrschen ideale Bedingungen für Mikroorganismen und es ist für Fische beidseitig durchlässig.

● **Prototyp** Das Wasserwirbelkraftwerk von Andreas Steinmann wurde 2009 an der Suhre – einem Nebenfluss der Aare – in der Schweizer Gemeinde Schöffland gebaut. Der Rotor im Kraftwerk wirbelt rund 20 Mal in der Minute. Dabei produziert der Generator je nach Wassermenge zwischen 80 000 und 130 000 Kilowattstunden Strom. Kosten: rund 250 000 Euro.



Altstädter rüsten gegen Herztod auf

Die Altstädter rüsten gegen den plötzlichen Herztod auf. Die Vereine im Dorf haben mit Spendenaktionen und durch die Unterstützung von Sponsoren vier Defibrillatoren finanziert, die jetzt an verschiedenen Stellen einsatzbereit sind. Bei einem Informationsabend ließen sich rund 60 Interessierte in die Bedienung der Geräte einweisen. Die Geräte geben übrigens selbst ganz klare Kommandos. Foto: Charly Höpfl



Sonthofen Die Kirchenverwaltung der Pfarreiengemeinschaft Nord

Die Ergebnisse der Kirchenverwaltungswahlen in der Pfarreiengemeinschaft Sonthofen-Nord liegen vor: Für die Pfarrei Maria Heimsuchung wurden gewählt: Heinrich Beerenwinkel, Helmut Bischof, Georg Haberl, Ansgar Henseler, Günther Kobilke und Horst Lutz. Ersatzfrau ist Joanna Korzeniewska. Im Gremium für St. Christoph sind Markus Fischer, Bernhard Foitzik, Michaela Freudenreich, Franz Hatt, Michael Kühnlein, Max Maurer. Ersatzleute: Karl-Friedrich Müller und Andrea Rupprecht. (pm)

Sonthofen Stadtrat berät Dienstag über Finanzen und Wasserpreis

Mit den künftigen Wassergebühren und den Geschäftszahlen der „Wirtschaftsförderung Sonthofen GmbH“ befasst sich der Stadtrat am Dienstag, 27. November. Weitere Themen sind der städtische Nachtragshaushalt, die Bewerbung zur kleinen Landesgartenschau und der Bebauungsplan „Alter Schießplatz“ im Stadtteil Winkel. Beginn ist um 18.30 Uhr im Rathaus. (oh)

Sonthofen St. Michael schickt den Nikolaus ins Haus

Nikolaus-Besuche bietet die Sonthofener Pfarrei St. Michael für Familien an. Der Nikolaus und sein Gehilfe sind am Donnerstag, 6. Dezember, von 17 bis 20 Uhr unterwegs. Anmeldung bei Martina Ziegler, Telefon: 08321/4792. (oh)



Immenstadt Steigbachbrücke ist wieder befahrbar

Die Sperrung der Brücke über den Steigbach zwischen der Unteren Kolonie und der Gottesackerstraße in Immenstadt ist laut der Stadtverwaltung ab sofort wieder aufgehoben. Allerdings werden die heute noch andauernden abschließenden Arbeiten zu zeitweiligen Verkehrsbehinderungen führen. (pm)

Immenstadt Kurse in Erster Hilfe und Sofortmaßnahmen

Die Kurse „Erste Hilfe“ und „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ bietet der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Immenstadt an. Die Sofortmaßnahmen sind am Samstag, 1. Dezember, Thema. Die Erste-Hilfe-Ausbildung erfolgt Samstag und Sonntag, 1./2. Dezember. Anmeldung unter Telefon 08323/98140.

Immenstadt Nicht um den Schaden gekümmert

Ein Auto wurde am Montagmorgen gegen 9.30 Uhr am Parkplatz eines Heimwerkermarktes in Immenstadt angefahren. Der Täter flüchtete, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Die Polizei bittet um Hinweise. (p)

Immenstadt Kinderlaufrad gestohlen

Ein blaues Kinderlaufrad der Marke Puky ist am Insee zwischen Immenstadt und Blaichach gestohlen worden. Eine Mutter und ihr Kind ließen es für kurze Zeit unbeaufsichtigt auf dem Illerdamm zurück. (p)

Ihre Zukunft ist uns ein ganzes Team wert.

Für Ihre Altersvorsorge bringen wir unsere Besten zusammen.

Niemand berät mehr in Sachen Vorsorge als wir. Machen Sie jetzt den Sparkassen-Finanz-Check!

Profitieren Sie bei Ihrer Altersvorsorge von unserem Expertenteam. Denn die Sparkasse bündelt das Wissen von vier starken Partnern. Gemeinsam erstellen wir Ihnen ein individuelles Vorsorgekonzept, das perfekt zu Ihnen passt. Und wir helfen Ihnen, staatliche Fördermöglichkeiten optimal zu nutzen. Vereinbaren Sie gleich ein Beratungstermin oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-allgaeu.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**